



DER SPIEGEL als Spiegelbild propagandistischer Kultur und strategisches PR-Ziel der Politik

Nationalismus und Rassenmythologie als kollektiver Gedächtniseffekt

***Der verlorene Sohn* - Eine Rezension von Wahid Ben Alaya, 24.01.2012**

Zur Einführung

Die vorliegende Rezension ist im Vorfeld einer Wirkungsanalyse angesiedelt. Es geht mir nicht darum, mit großem Aufwand medienwissenschaftlicher Methoden zu beweisen, daß propagandistische Medienkultur eben propagandistisch ist. Der Spiegel-Artikel soll im Folgenden - auf der Folie der Autorenabsicht und im Hinblick auf die darin angelegten Wirkungstendenzen - als Zeugnis für die Vorstellungswelt deutscher Mediatoren, Produzenten und Konsumenten ebenso wie das Syndrom ihres Bewusstseins untersucht werden.

Wenn ich im Folgenden auf diesen Artikel eingehe, so selbstverständlich nicht in der Absicht, eine erschöpfende Gesamtdarstellung zu geben. Im Blickpunkt stehen nur ungeprüfte Behauptungen, die nur scheinbar Bezug auf Olivier Karrer, Präsident des CEED (Conseil Européen des Enfants du Divorce) nehmen, um pauschal für eine programmatische Lynchjustiz gegen Menschen mit anderen Kulturvorstellungen und damit mit einem anderen Verständnis für Kinder und Familienleben beim Leser zu werben.

Das Interesse liegt darin, die Wechselwirkung von historischen Kontinuitäten, aktuellem Mediendiskurs und politischem Zeitgeschehen im Hinblick auf die „Jugendämter“ und die damit verbundene familienrechtliche Diskriminierungspraxis in Deutschland gegenüber Kindern und Familien - insbesondere mit Auslandsbezug - zu analysieren.

Massenmedien sind ein zentraler Ort der (Re-)Produktion und (Re-)Präsentation rassistischer Vorstellungen¹. Der "deutsche Rassismus" wird zwar ständig geleugnet, besteht jedoch auch strukturell sehr konkret, wie die aktuelle Stimmung in diesem Land erneut bewiesen hat. Dafür spricht nicht zuletzt die Tatsache, daß "Minderheitengruppen" in den Massenmedien absolut unterrepräsentiert sind. Die Schwierigkeiten ethnischer Minderheiten werden vorzugsweise ausschließlich von deutschen Eliten diskutiert und egozentrisch definiert. So dominiert die Sicht, die sich aus dieser Machtposition ergibt. Daß dies nicht im Sinne einer "Einbahnstraße" funktioniert, sondern auch in den Bedürfnissen der Individuen Berührungspunkte findet, das zeigen beispielhaft die Untersuchungen von Siegfried Jäger "BrandSätze" im Exkurs "Zur subjektiven Funktionalität von Rassismus" und die Abhandlung von Henning Melber "Rassismus und kolonialer Blick"².

¹ Hall, Stuart: Ausgewählte Schriften - Ideologie, Kultur, Medien, Neue Rechte, Rassismus. Hamburg/Berlin 1989, S. 155f.

² Vgl. hierzu Jäger, Siegfried: BrandSätze. Rassismus im Alltag. Duisburg 1992 und Melber, Henning : Der Weißheit

Es sind nicht nur die Tatsachen rund um die Themen an sich, die die Leser mit oder ohne Begeisterung auf diese Themen reagieren lassen, sondern es sind die Interpretationen, Darstellungen, und Meinungen, die von den Medien säuberlich vorbereitet und allgemein verbreitet werden und damit das gesellschaftspolitische Bewusstsein prägen.

Auch die Autoren in diesem Artikel beschreiben nur, was für die deutsche Wirklichkeit tatsächlich Politik und Gesetz ist. Und doch kann man daraus nicht einfach schließen, die Autoren schrieben allein für den Konsumenten.

Umfeld und Aktualitätsbezug

„17.12.2011 – FAMILIE - Der verlorene Sohn

Von Dahlkamp, Jürgen; Kistner, Anna; Neumann, Conny

Ein Mann im Krieg mit der Bundesrepublik: Olivier Karrer hilft Ausländern, ihre Kinder nach einer Scheidung aus Deutschland zu entführen. Er arbeitet im Auftrag von Müttern und Vätern, denen im Kampf um das Sorgerecht jedes Mittel recht ist."

Warum, fragt man sich, bringt der Spiegel am 17.12.2011 unter der Rubrik „Familien“ seinem deutschen Lesepublikum diesen Artikel über Olivier Karrer? Geht es wirklich um das Thema Familie? Warum erscheint das Thema Kindesentführung, „Jugendamt“ und deutsche Familienjustiz für die Autoren Dahlkamp, Kistner und Neumann jetzt so erfolgsversprechend!?

Der exemplarische Charakter des Titels besteht nicht nur im banalen Klischee des biblischen Gleichnisses vom verlorenen Sohn, das der gesamten Kolonialliteratur eigen ist. Mit dem abgebildeten Bundespräsidenten Wulff unter der Flagge „Der falsche Präsident“ manifestiert sich bereits auf der Aufmacherseite vom SPIEGEL 51/2011 der doppeldeutige Charakter dieser wahrhaftig gelungenen Mischung aus Fakten und Phantasie programmatisch.

Verheißungen dieser Art, die dem Artikel ein Mäntelchen von Qualifikationen umhängen, haben nicht im Geringsten den Wert einer Begründung mit logischen Argumenten, sondern stehen in der Reihe der Spekulationen, die die moderne deutsche Medienkultur kennzeichnet. Sie weisen zwar auf einen angeblichen Informationswert hin. In Wirklichkeit erlaubt die Mixtur von Dichtung und Wahrheit eine schonende Konfrontierung des Leserpublikums mit akuten Problemen³.

Das Kuriositätsinteresse selbst enthüllt bereits den Charakter dieses Betriebes, der mit dem biblischen Gleichnis vom verlorenen Sohn gleichwohl den Anspruch auf absolute Wahrheit erhebt. Dabei bemerkt das Autoren-Team hier gleich im Dreier-Pack kaum, wer eigentlich wem den Krieg erklärt und wer in Wirklichkeit und warum er unter dem Deckmantel „Familien“ missionarische Botschaften verkündet.

Es liegt mir fern, hier die Manipulationstheorie heraufzubeschwören, wie sie von Klaus Ziermann verteidigt wurde.⁴ Aber wer die Berichterstattung durch deutsche Massenmedien als bitterernstes Politikum erkennt, kommt um gewisse Grundsatzfragen nicht herum. Schließlich weiß man inzwischen, daß die "Warenästhetik" ihre Wirkung mehr oder weniger von der Form bezieht.

letzter Schluß. Rassismus und kolonialer Blick. Frankfurt a. M. 1992.

³ Hierzu Holzer, Horst: Massenkommunikation und Demokratie in der BRD. Opladen 1969, S. 49.

⁴ Ziermann, Klaus: Romane vom Fließband. Berlin 1969. Damit soll in keiner Weise behauptet werden, dass Ziermanns Verdienst zur Massenkultur in der BRD im Nachhinein in Misskredit fallen soll, wie es einige gerne hätten, weil für sie eine solche Kultur geradezu zum Selbstverständnis und damit zum allgemeinen Privileg geworden ist.

**Daher auch hier meine dringende Frage:
Was könnte auf politischer Ebene im Jahre 2011 alles geschehen sein?**

Am 17.11.2011 erscheint diese Meldung auf der Website des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend:

Familienpflegezeit - Eine große Chance für Familien und Unternehmen

Das auf einer Diskussionsveranstaltung vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und der Nationalen Gesundheitsakademie vorgestellte Gesetz zur Familienpflegezeit wird von Familienverbänden und Unternehmen als grundsätzlich guter Schritt in die richtige Richtung begrüßt.

<http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/aktuelles,did=175528.html>

Am 24.11.2011 ist der Petitionsausschuss des Europaparlaments unter der Leitung von Herrn Philippe Bolland, Mitglied und Leiter des Petitionsausschusses im EU-Parlament - Arbeitsgruppe für internationale Sorgerechtsstreitigkeiten, nach Berlin gereist.

Der Grund: EU-Parlament irritiert über deutsche Jugendämter

24.11.2011 - Deutschland muss sich in Sachen Sorgerecht auf die Finger schauen lassen.

Der Petitionsausschuss des Europaparlaments ist nach Berlin gereist, um dies zu tun.

<http://www.faz.net/aktuell/politik/inland/sorgerecht-eu-parlament-irritiert-ueber-deutsche-jugendaemter-11538622.html>

„Am 10.01.2012, so liest man im Internet, findet ein Prozess der Staatsanwaltschaft Düsseldorf / Deutschland gegen Beata Pokrzeptowicz-Meyer, polnische Staatsbürgerschaft, statt.

Einladung zum Strafprozess: Verletzung der Menschenrechte durch Jugendamt Staatsanwaltschaft Düsseldorf (Deutschland) gegen Beata Pokrzeptowicz-Meyer (polnische Staatsbürgerschaft) Landgericht Düsseldorf, Strafgericht, Werdener Str. 1, 40227 Düsseldorf, 10.01.2012, 09:00 Uhr, Raum E 127. Die Gerichtsverhandlung ist öffentlich.

Dieser Prozess bietet der breiten Öffentlichkeit die Möglichkeit zu erfahren, wie deutsche Behörden und vor allem das deutsche Familiengericht ausländische Eltern behandelt und wie deutsche Gerichte das Prinzip der Rechtssicherheit für ausländische Eltern handhaben.“

http://www.youtube.com/watch?v=SO4qwuIyVmk&feature=mfu_in_order&list=UL

Und „am 19.01. und 23.02 2012, so auch im Internet, werden in Mailand die zwei letzten Verhandlungen in dem skandalösen Prozess, den der italienische Staatsanwalt im Auftrag der Münchner Staatsanwaltschaft gegen Frau Dr. Marinella Colombo führt, stattfinden. Dieses Verfahren ist exemplarisch für die Art und Weise, wie deutsche Justizbeamte ausländische Eltern ohne die geringste Überprüfung beschuldigen und kriminalisieren mit der Absicht, internationales Familienrecht durch deutsches Strafrecht ersetzen zu können um diese Eltern und ihre Kinder an die deutsche Gerichtsbarkeit zu binden.“

Damit hätten wir aus diesem herrlichen Land schon den Aktualitätsbezug zu einer Mentalität auf der Schwelle zwischen gestern und heute.

Und der Spiegel sprach:

"Der verlorene Sohn - Ein Mann im Krieg mit der Bundesrepublik".

„Der verlorene Sohn - Ein Mann im Krieg mit der Bundesrepublik“ liest sich wie ein letzter Protest, der im Kontext einer mit (neo-)rassistischen Vorstellungen verknüpften Abwehrreaktion die deutsche Bevölkerung zum oppositionellen Handeln gegen fremde Widersacher aufruft.

Mit dem Fremden, der seit der deutschen Kolonialgeschichte über Nazi-Deutschland bis hin zu den aktuellsten Kreuzzügen à la Sarrazin als Symbol der Minderwertigkeit, der Verdammnis und des Diabolischen galt, ist das minimale Zeichensystem stereotyper Ideologie umrissen.

Bereits zu Beginn liefern die Autoren die hier nötigen Stereotype zur Mobilmachung gegen alles Fremde und lenken so von den aktuellen familienpolitischen Hintergründen zunehmender Widerstandsbewegungen gegen deutsche Jugendämter, die eigentlichen Familiengerichte in Deutschland und gegen die deutsche Familienrechtspraxis überhaupt ab. Hier geht es nicht darum, zerstörte Familien zu versöhnen, grundlegende Kinderrechte wiederherzustellen oder gar um Familienzusammenführungen verlorener Söhne und Töchter.

Die Schaffung neuer zwischenmenschlicher Beziehungen unter Kindern und beiden Eltern - so wie sie beispielsweise der ehemalige Richter Jürgen Rudolph in seiner Cochemer-Praxis seit Jahren schon mit Erfolg praktiziert - wird im Gegenteil kategorisch verhindert. Ins Auge stechend ist die arrogante Absicht, bestimmte Kulturgruppen auf Kosten anderer ab- bzw. aufzuwerten. Und dies gelingt mit Sicherheit, wenn das Feindbild bereits unter der Flagge „ Der falsche Präsident“ „identifiziert“ wurde:

„Olivier Karrer hilft Ausländern, ihre Kinder nach einer Scheidung aus Deutschland zu entführen. Er arbeitet im Auftrag von Müttern und Vätern, denen im Kampf um das Sorgerecht jedes Mittel recht ist.“

So symbolisiert, „*der Mann im Krieg mit der Bundesrepublik*“ - zusammen mit seinen ausländischen „*Auftraggebern, denen im Kampf um das Sorgerecht jedes Mittel recht ist*“ und somit nicht minder Unberechenbarkeit sind als der fremde „*Kinderentführer*“ selbst - den Beginn eines Angriffskrieges von außen gegen das „*alte gute deutsche Güterkriterium Jugendamt*“ und damit eine ernsthafte Bedrohung für das „*alte gute deutsche Familienrechtssystem*“.

Bilder, die an Sekten, Gurus und Apostel erinnern und solche aus dem Rotlichtviertel etwa wie „*Karrer hat viele solcher Anhänger, überzeugte Jünger, überwiegend Frauen. Auf Facebook gibt es in seiner Freundesliste zahlreiche Personen, die sich alle Karrer nennen, nur mit anderen Vornamen. Diese „Karrers“ sind der harte Kern seines Vereins CEED*“ oder „*Für Joumana Gebara war Olivier „mein Held“ oder „der Retter in der Not, der Heilige Christophorus meiner Kinder“...* In dem Buch „*Nicht ohne meine Kinder*“ beschreibt die Autorin Karin Jäckel den Fall. Und Karrers Anziehungskraft auf Frauen wie Gebara“, runden das Bedrohungsszenario ab.

Sarkastische Bemerkungen und der Anekdoten-Stil wie „*Karrer, 51, sitzt im Wohnzimmer eines Bekannten und raucht, Winston Blue, eine nach der anderen. Seine Haut sieht fahl aus, er hat Falten, die nicht vom Lachen kommen, sein ganzes Gesicht hat etwas Gequältes, trotzdem sagt er: „Ich bin ein glücklicher Mensch. “ Denn Olivier Karrer hat eine Aufgabe, eine Mission, er denkt an nichts anderes. Karrer entführt in Deutschland Kinder von Ausländern, deren Ehe kaputtgegangen ist die Ehe mit einem deutschen Partner. Mal ist Karrer der Kidnapper, mal erklärt er, wie es geht. Er glaubt, dass er damit für Gerechtigkeit sorgt,*“, sorgen für die Spannung und eine Unterhaltung, die allenfalls mehr über eine sadistische Persönlichkeitsstörung auszusagen vermag als das, was sowieso seit Jahren familienrechtliche Wirklichkeit in Deutschland ist.

Mit diesem sarkastischen Zynismus beenden die SPIEGEL-Autoren das Dossier „*Jugendamt*“ und erfüllen ihre familienrechtliche Mission:

„Olivier Karrers Sohn wird nächstes Jahr 18. Er kann dann selbst entscheiden, ob er zu seinem Vater zurückkehren will.“

Oliver Karrer, selbst Opfer der deutschen Familienjustiz, und seine Anhängerschaft werden in den Projektionen ihrer Widersacher und in Umkehrung der Tatsachen zur Inkarnation des Bösen gegen die ganze Bundesrepublik hochstilisiert und in einem verächtlich-abgrundtiefen Ton durchgehend mal zu einer missionarischen Sekte degradiert mal in die Nähe des Vagabudentums gerückt und stets als kriminelle Gangsterbande von „*Kindesentführern*“ dämonisiert, obwohl es sich um die

eigenen Kinder handelt, die plötzlich seit Jahren weder Kontakt zu ihren leiblichen Eltern noch zu ihrer Großfamilie im Heimatland haben, weil sie zusammen mit ihren Eltern unter Landesarrest in Deutschland festgehalten werden. Und so sieht der Umgang aus:

„Das Leben des Olivier Karrer passt in eine Reisetasche und drei kleine Rollkoffer. In einem stecken die paar Hemden, Hosen, Socken, die er hat. Der Rest aber ist voll gestopft mit Akten, Büchern, einem Laptop. Den Dingen, mit denen er glaubt, alles erklären zu können. Die ganze Welt.“

Das Verschweigen der alltäglichen Realität über die staatlichen Kindesentführungen durch deutsche Jugendämter und Familiengerichte gehört hier in den Ambitionen der Autoren zu einer nationalistischen Aufgabe, die dem Leser deutlich machen, daß es dazu keine Alternativen gibt.

Zu den Wertvorstellungen der Autoren gehört nicht zufällig die immer wiederkehrende Bezugnahme auf ein unabwendbares Schicksal. Schicksal steht in Wirklichkeit für die Aufrechterhaltung einer gesellschaftlichen Machtstruktur, für unabänderliche Ordnung. Das Schicksal durchläuft leitmotivisch den Gesamtartikel. Und so muss das Schicksal nun für Millionen von Kindern in Deutschland seinen Lauf nehmen:

„2001 trat Karrer mit anderen Vätern und Müttern aus binationalen Ehen auf dem Berliner Alexanderplatz in Hungerstreik. Ein Jahr Später dann der nächste Entführungsversuch. Diesmal scheiterte Karrer. Und verlor nach dem Sorgerecht auch das Umgangsrecht. Seinen Sohn hat er seitdem nie wieder gesehen. Karrers Frau sagt dazu heute nur, dass es nicht so gewesen sei, wie Karrer erzählt; mehr nicht. Aber vermutlich gibt; es in solchen Fällen ohnehin so viele Wahrheiten, dass die Suche nach der einen Wahrheit erfolglos bleiben muss. Fest steht: Es ist der Verlust eines Sohnes, die unerfüllte Liebe eines Vaters, die Karrer danach so rigoros werden ließ, so hart und auch: blind für alles, was nicht in sein Bild von Gut und Böse passt.“

Um breit gestreute Leserschaft anzusprechen verwendet der SPIEGEL die üblichen Freund-Feindbilder und Identifikationssymbole, allgemein vertraute Klischees und Stereotypen, mit denen auch Organe wie die BILD-Zeitung und andere Massenmedien "falsches Bewusstsein" stützen und forcieren⁵.

Zum anderen benutzen die Autoren die faktischen Probleme der Opfer, um bundesdeutsche Ressentiments gegen jede politische Aufklärung zu bestärken, nämlich indem sie das Schreckgespenst auf "Olivier Karrer - Ein Mann im Krieg mit der Bundesrepublik" reduzieren, sozusagen schwarz auf weiß an die Wand malen:

„Gabriele Schulz, Leiterin des Internationalen Sozialdienstes in Berlin, bearbeitet mit ihrem Team im Jahr mehr als 500 Anfragen zu Sorgerechtsfällen, bei denen die Eltern verschiedene Pässe haben. Auch sie weiß, dass die juristische Seite kompliziert ist, die Verunsicherung groß, die Verzweiflung oft noch größer. Aber gerade deswegen sagt sie: „Ich finde das, was dort geschieht, gefährlich. Man müsste Herrn Karrer fragen, ob es ihm um die Kinder geht. Oder um einen Machtkampf auf dem Rücken der Kinder.“

Man kann davon ausgehen, daß eine solche 'Mentalität' im Bewußtsein der Leser tief verankert ist. "Vorurteile, so Ostermann, sind immer nur verstehbar im gesellschaftlichen Zusammenhang, in dem sie sich ausbilden und artikulieren"⁶. Jede Gesellschaft hat eine nur ihr eigene, unverwechselbare „Tradition“, mit der sie ihre Stereotype bestimmt."⁷

⁵ Hierzu Holzer, Horst: Massenkommunikation und Demokratie in der BRD. Opladen 1969, S. 49.

⁶ Ostermann, Änne und Nicklas, Hans: Vorurteile und Feindbilder. München, Berlin, Wien 1976, S. 2.

⁷ Zitiert nach Gilman, Sander L. 1992, S. 13.

Sprechen die Autoren von Menschen mit Auslandsbezug, so stellen sich in ihrer Vorstellungswelt sofort traditionelle Diskriminierungsklischees ein. Dabei lassen sie das Wort „Entführung“ immer in Verbindung mit dem ausländischen Elternteil wieder kehren, obwohl die Rede von nur „2 spektakulären Fällen“ sein soll. Die hysterische Atmosphäre kulminiert immer wieder in regelrechten Hasstiraden, Verleumdungen und Ressentiments gegen CEED und folglich gegen den ausländischen Elternteil und erreicht geradezu paranoide Formen wie an der folgenden Passage:

„Karrer bereitet in Straßburg Petitionen vor, in denen er behauptet, Deutschland klauere Ausländern die Kinder. Er will die Traktate beim Europaparlament einreichen und damit auch den „Conseil Européen des Enfants du Divorce“ (CEED) bekannter machen, seinen Verein, den er vor zehn Jahren gegründet hat.“

Glaubhaftigkeitsbeweise aus dem Ausland sucht der Leser indessen vergebens.

Nur fragwürdige Zeugen und rechtliche Schritte aus einer hochgeliebten Mutterkultur in einem hochgelobten Vaterland. Dies sind gängige Attribute, auf die das Autorenteam im Dreier-Pack in der Beschreibung ausländischer Eltern zurückgreift. Sie erscheinen eher als Kriminelle, denn als Eltern. Urinstinktgeleitetes Handeln, animalische Gewandtheit, wesenseigene Grausamkeit verwandeln sie zum "entmenschten" Wesen und Herkömmlinge einer primitiven Natur. Hier folgt jeder nur seinen niedrigsten Instinkten. Diese "Wilden" tauchen als angriffsfreudige, um sogar die eigenen Kinder aufzuspüren und zu entführen oder als "Raubtiergestalten", vor denen man unbedingt den Sicherheitsabstand einhalten muss. So wird vor ihnen gewarnt:

„Karrer entführt in Deutschland Kinder von Ausländern, deren Ehe kaputtgegangen ist - die Ehe mit einem deutschen Partner. Mal ist Karrer der Kidnapper, mal erklärt er, wie es geht. Er glaubt, dass er damit für Gerechtigkeit sorgt. Allein bei zwei spektakulären Fällen, die zurzeit die Gerichte beschäftigen, spielt sein Name eine Rolle. Beata P., die mit Greiftrupp und Tränengaspistole nach Düsseldorf fuhr, um ihr Kind nach Polen zu entführen, und Marinella Colombo, die ihre Söhne gleich mehrmals nach Italien verschleppte (SPIEGEL/2011) beide hatten Karrers Unterstützung.

Ein beliebtes Thema sind solche Entführungsszenen, die für die nötige Spannung beim Leser sorgen und zugleich zu inhaltlichen Schwerpunkten werden, um das eigentliche Thema „Familien“ und Familienpolitik im eigenen Land totzuschweigen.

Die Feindbilder stehen dabei - wie übrigens im Jargon der deutschen Trennungs- und Scheidungsindustrie die abstrakten Begriffe „Kindeswohl“, „Kindeswohlgefährdung“, „Kindesentzug“, „Kindesentführung“, „Kindesvater“, Kindesmutter“, „Kindesunterhalt“, „Kindergeld“ etc. - als besonders wirkungsvolle Handelsware dieser Massenkultur. Das Recht des Kindes auf beide Eltern wird hingegen zum Schauplatz bestialischer Brutalität seines nichtdeutschen Elternteils. Bereits die Schilderung beschwört ein bedrohliches Szenario, das im Zeichen völliger Primitivität und Unzivilisiertheit steht:

„Beata P. hatte im Oktober 2008 nach einem langen Rechtsstreit mit ihrem deutschen Ex-Mann den Sohn entführt. Mit drei Helfern überfiel sie die Stiefmutter des Jungen; sie schoss mit Tränengas auf die Frau, an deren Hand der Kleine durch Düsseldorf spazierte. In Polen hielt sie den Jungen monatelang versteckt. Mit Karrers Hilfe trat sie vor polnischen Journalisten auf und beklagte, dass ihr Deutschland das Kind wegnehmen wolle. Sogar der damalige Staatspräsident Lech Kaczyński hörte sie an. Im Internet findet sich ein Video, in dem Karrer Beata P. interviewt. Es muss kurz vor der Entführung entstanden sein.“

„Noch vor wenigen Jahren, schreibt die Süddeutsche Zeitung in „Eine Entführung und ihre Folgen - Nur zum Wohle des Kindes, dachte Beata Pokrzepowicz, sie habe ihr Glück in Deutschland gefunden. Sie hatte einen Deutschen geheiratet und eine Stelle als Polnisch-Lektorin an einer westfälischen Universität bekommen.“

Und Frau Dr. Marinella Colombo ist italienische Staatsbürgerin. Sie ist in Mailand geboren, wo sie ihr Studium mit höchstmöglichen Noten in Fremdsprachen und Literaturwissenschaft abgeschlossen hat, und mit einem sehr guten Job. Sie verzichtet auf ihren Job in Italien und zieht nach Deutschland um, weil sie einen deutschen Staatsbürger heiratet, der kein Wort italienisch spricht, noch lernen will und deshalb in Italien keine beruflichen Perspektiven hätte. Aus der Ehe entstehen zwei Kinder... (zitiert nach O. Karrer).

Doch auch in diesem Fall taugen die besten Auszeichnungen nichts:

„Weil ihr deutsche Gerichte den Umzug mit den Kindern nach Italien zunächst verwehrt hatten, nahm Marinella Colombo die Jungen das erste Mal 2008 eigenmächtig mit... Doch 2010 entführte Colombo sie noch mal. Diesmal versteckte sie beide mehr als ein Jahr lang.“

So werden in Deutschland Ausländer erniedrigt, weil hier die deutsche Nationalität als Maßstab aller Dinge gilt. Und so werden Hunderte von anderen Fällen behandelt.

Wenn die Rede von deutschen Elternteilen ist, dann sind diese keine Entführer, sondern „Ritter-Kinder“ von gut disziplinierten Deutschen, die nach Gesetz und Ordnung handeln, eben nach deutscher Rechtsnorm. Sie NEHMEN ihre Kinder mit, auch wenn die Kinder seit der Geburt außerhalb Deutschland leben, so wie Karrers deutsche Frau im SPIEGEL-Bericht:

„Es ist die Geschichte eines verlorenen Sohnes, den Karrers Ex-Frau nach Deutschland mitnahm... Ich habe zwei Leben“, sagt Karrer schließlich doch und zieht an seiner Zigarette. Zum ersten gehörten Hund, Haus, Frau und Kind. Ein schnelles Auto. Ein Job als Manager bei einer Gewürzfirma. Alltag und Einöde in einem besseren Vorort von Paris. Sein Sohn war drei Jahre alt, als ihn Karrers deutsche Frau in den Ferien 1998 in ihre alte Heimat Hamburg mitnahm. Die Ehe kriselte schon lange, am Telefon sagte Anja Karrer, dass sie und ihr Sohn nicht zurückkamen.

Und auf diese Rechtsnorm ist ja auch immer Verlass, wenn man den Titelgrad „Deutsch“ trägt. Sogar die Glaubwürdigkeit von Zeugen als Kernaufgabe bei der richterlichen Beweiswürdigung wird hier nach der Nationalität gemessen und spiegelbildlich zum Pflichtprogramm gefeiert:

„Eine deutsche Zeugin sagte im Prozess aus, Karrer habe in ihrem Fall sogar 50 000 Euro verlangt. Karrer gefällt der Prozess dennoch. Auf Facebook schrieb er zum Auftakt: „Endlich erfährt der CEED die Aufmerksamkeit, die er verdient. “Karrer will den öffentlichen Skandal. Die Opfer bringen andere. Mutter, denen wie im Fall Colombo hohe Strafen drohen. Mutter, die schuldig gesprochen werden. So wie Beata P. Im Mai 2010 verurteilte das Amtsgericht Düsseldorf die Polin zu 14 Monaten auf Bewährung wegen Kindesentziehung, Körperverletzung und Freiheitsberaubung. Sie hatte noch Glück, es war ein mildes Urteil.

In analoger Verhöhnung von Kindschafts- Eltern-, Menschen- Völkerrecht und Rechtsstaatlichkeit setzt der SPIEGEL seine verklärende Komplizenschaft unbekümmert wie folgt fort, obwohl der Verein Väteraufbruch für Kinder alleine ganze Romane über dieses Thema geschrieben hat:

„Eine Kindesentziehung ist in Deutschland ein Antragsdelikt. Die Staatsanwaltschaft ermittelt nur, wenn der Partner, dem das Kind weggenommen wurde, Strafantrag stellt.“

Auch der deutsche Exmann von Frau Dr. Marienella Colombo entführt seine Kinder nicht. Alles Rechtschaffene Menschenseelen, obwohl sie ihren eigenen Kindern die Mutter- und die Vaterliebe für Jahre entziehen und sie auf diese Weise für immer in die seelische Behinderung durch die Eltern-Kind-Entfremdung (PAS) schicken und bei Familien mit Auslandsbezug in die kulturelle Entwurzelung, die ja nach deutscher Rechtsnorm zum „Wohle des Kindes“ keineswegs als Germanisierung gelten darf:

„Tobias Ritter Vater zweier Söhne aus Unterhaching, behauptet dagegen, seine Exfrau Marinella Colombo habe Karrer 10.000 Euro gezahlt Geld für das Kidnapping der Kinder nach Italien. Alles Lüge, sagt Karrer. Üble Verleumdungen, dass Karrer aber auch an der Entführung der Ritter Kinder direkt beteiligt war, daran besteht kaum ein Zweifel. Weil ihr deutsche Gerichte den Umzug mit den Kindern nach Italien zunächst verwehrt hatten, nahm Marinella Colombo die Jungen das erste Mal 2008 eigenmächtig mit. Ritter stellte einen HKÜ Antrag auf Rückführung. Erfolgreich, die italienische Polizei brachte Nicolo und Leonardo zum Vater zurück.“

So führt der SPIEGEL seinen PR-KRIEG angeblich nur gegen Olivier Karrer, den „falschen Präsidenten“. Man braucht sich nur ein Feindbild als Projektionsfläche aufzubauen, dann gewinnt man den eigentlichen Krieg gegen CEED (Conseil Européen des Enfants du Divorce) und somit gegen seine ständig wachsende Anhängerschaft aus allen Ländern erfolgreich, wie übrigens Ritters HKÜ Rückführungsantrag –, dachten die Autoren im Dreier-Pack. So simpel geht es!

Ob der SPIEGEL die große Schlacht gegen CEED (Conseil Européen des Enfants du Divorce) für sich entschieden hat, die Antwort darauf gibt SPIEGEL immanent, in dem er zeigt, wie ernst der CEED in seiner SPIEGEL-Polemik und zugleich in der Polemik deutscher Politik gestellt ist.

Warum verliert SPIEGEL sonst kein einziges Wort über die willkürliche Zensur durch deutsche Medien gegen CEED Germany, die einzige Stimme jugendamtgeschädigter Eltern mit Auslandsbezug in Deutschland und mit einer Anhängerschaft aus weit mehr als 1500 Personen auf der Facebook-Freundesliste, zu der aber auch unzählige deutsche Opfer und Sympathisanten, Denker, Künstler, Autoren, Soziologen, Psychologen etc. aus unterschiedlichsten Bildungsschichten gehören!?

Warum berichtet SPIEGEL nicht über die Folgen der Beschneidung der Presse- und Meinungsfreiheit durch die Zensur sämtlicher Familienfalldokumentationen auf der CEED-Youtube-Seite?

„Das YouTube-Konto CEEDeuropa wurde gekündigt, weil wir von Drittparteien mehrere Benachrichtigungen über Urheberrechtsverletzungen erhalten haben. Zu den Beschwerdeführern gehören: R.T.I., Mediengruppe RTL Deutschland, R.T.I.“

DER RICHTIGE PRÄSIDENT UND DIE FALSCHEN MEDIEN Medienmissbrauch als strategisches PR-Ziel der Politik

In seinem Buch „Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort. Politik, Sprache, Moral“, schreibt Prof. Dr. Hans Jürgen Heringer: „Wir sollten alle so klug sein, dass wir das politische Spiel verstehen und durchschauen; Wir sollten alle so realistisch sein, dass wir Lügen und Täuschungen einbeziehen; Aber wir sollten uns trotzdem empören.“

Und mit Bezug auf die Grice'schen Konversationsmaximen der Qualität, der Quantität, der Relation und der Modalität führt der Professor, der sich in seiner jahrelangen Forschungsarbeit u. a. mit Themenschwerpunkten „Interkulturelle Kommunikation“ intensiv beschäftigt, führt er aus: „Wer diese Maximen ständig und auf Dauer verletzt, läuft Gefahr, die Möglichkeit der natürlichsprachlichen Kommunikation zu verlieren.“

Und was können wir an dem SPIEGEL-Artikel feststellen und daraus folgern?

Diese Pressearbeit weist ausreichende Merkmale einer PR-Ziel-Öffentlichkeitsarbeit auf, hier als strategisches PR-Ziel für Familienpolitik. Mit diesem Artikel zielt der SPIEGEL zum einen auf eine Imageverbesserung zugunsten der in Verruf geratenen „Jugendämter“ in Deutschland und zum anderen um den Bekanntheitsgrad des CEED (Conseil Européen des Enfants du Divorce) durch direkte Einflussnahme auf die öffentliche Meinung zu schmälern. Der Krieg gegen CEED (Conseil Européen des Enfants du Divorce) scheint von langer Hand vorbereitet worden zu sein.

Der SPIEGEL missbraucht in krasser Weise seinen journalistischen Auftrag, und zwar gleichermaßen gegenüber seiner eigenen Leserschaft, in der Berichterstattung über die ausländischen Familien, über den Präsidenten Olivier Karrer, den CEED (Conseil Européen des Enfants du Divorce) und damit gegenüber unzähligen Menschen mit unterschiedlichen Nationalitäten, obwohl diese Menschen den Verein freiwillig ausgesucht haben; vielleicht als den einzigen Hoffnungsträger sehen! Dabei zeigen die Autoren selbst mit ihrem Verhalten, dass ihnen sogar jedes Mittel recht ist. Unter Berufung auf die eigene Geschichte fährt der SPIEGEL-Bericht in äußerst bedenklicher Weise so fort:

„Wer mit dem ‚Dritten Reich‘ argumentiert, bringt alle berechtigten Klagen gegen das Jugendamt in Misskredit, Dem hört im Europäischen Parlament niemand zu. Umso gläubiger hangen Vater und Mutter an Karrers Lippen.“

Die Exempel der „heiligen Propheten“ und „Aposteln“, von denen man hier liest, offenbaren zum Teil schockierend wirkende Interpretationen, weil sie gegenüber den darin geäußerten Aussagen schwerlich Distanz erkennen lassen.

Wer berichtet sonst über solche Erpressungen im Kampf um das eigene Kind und Eltern und Kinder ohne Rechtsschutz in Deutschland? Etwa Dahlkamp, Jürgen, Kistner, Anna; Neumann, Conny, für die Vergangenheitsbewältigung mit einem Anführungszeichen und Gänsefüßchen als erledigt gelten sollte und über die man nie wieder reden darf!? Oder die deutschen Beschwerdeführer und ganze deutsche Mediengruppen, die die Stimme dieser Menschen zensiert haben? Herr Rainer Wieland MdEP, der ganze Bevölkerungsgruppen als kriminell identifiziert haben will? Oder etwa sein ostdeutscher Kollege, der ganz in SPIEGEL-Manier das „Dossier Jugendamt,“ nach Bezugnahme auf einen brutalen Fall (selbstverständlich!) mit Migrationshintergrund am liebsten abschließen würde, obwohl er genau weiß, dass auch deutsche Eltern seit Jahren aus Verzweiflung und Ohnmachtgefühl vor der Diktatur „Jugendamt“ Kind und Kegel in Brand setzen und in einigen Fällen die ganze Wohnung in die Luft jagen oder Deutschland für immer verlassen!? Seit wann hat das Jugendamt eine Aufsicht und weshalb sitzt er und sein Kollege heute im Wiederholungsfall dort?

Solche verleumderische Äußerungen erfüllen aus unserer Sicht - und sogar nach deutscher Rechtsnorm! - insbesondere den Tatbestand der Volksverhetzung gemäß § 130 Abs. 1 Nr. 2 StGB und der Beleidigung gemäß § 185 StGB. Diese Äußerungen greifen die Menschenwürde und Ehre der genannten Personengruppen an. Aber nicht nur die Bevölkerung mit nichtdeutscher Herkunft wird durch diese Aussagen verunglimpft. Der Angriff auf die Würde des Menschen muss die gesamte Weltgemeinschaft, unabhängig von der ethnischen Herkunft, empören, zumal ein solcher Angriffskrieg in seiner glänzenden Widerspiegelung dank SPIEGEL das ganze familienrechtliche System beleuchtet und als ein glänzendes Zeugnis für die deutschen „Jugendämter“ angesehen werden kann.

Mit welcher Intension enthält der SPIEGEL seiner Leserschaft solche Hintergründe vor?

„Menschenrechtler von deutschen Behörden verhaftet: Olivier Karrer, Vizepräsident des CEED, Paris

27. Mai 2006: Offener Brief an die Bundesregierung und die Verantwortlichen in deutschen Behörden und Gerichten.

Menschenrechtler von deutschen Behörden verhaftet:

Olivier Karrer, Vizepräsident des CEED, Paris

„Conseil Europeen des Enfants du divorce“ kämpft seit Jahren an der Spitze der Organisation für die Opfer mißbräuchlicher Sorgerechtsentzüge deutscher Jugendämter. Herr Karrer setzte sich in

den letzten Jahren unermüdlich und völlig uneigennützig für die Menschenrechte betroffener Familien und deren Kinder ein. Er wurde am Sonntag, den 21.05.06 auf dem Flughafen Berlin-Schönefeld verhaftet. Informationen zu seiner Arbeit finden sie unter:
<http://www.isonet.fr/ceed/> und http://www.jugendamt-wesel.com/CEED_ge.htm

Olivier Karrer wurde zunächst in die berüchtigte Justizvollzugsanstalt JVA-Brandenburg verbracht und ist unseres Wissens nach seit 24.05.06 in die JVA Frankfurt/Oder verlegt worden. Es ist bekannt, daß in Gefängnissen dieser Art viele Straftäter aus der Szene der Rechtsradikalen untergebracht sind. Olivier Karrer ist Deutsch-Franzose mit Wohnsitz in Paris. Er hat in seinem Kampf um die Rechte der von behördlichen Kindesentzügen betroffenen Kinder den deutschen Staat immer wieder kritisiert.

Es ist nicht auszuschließen, daß er in einem solchen Gefängnis Angriffen seiner Mitgefangenen ausgeliefert sein könnte. Ein Haftrichter hätte dies bedenken müssen! Bis jetzt sind die Ursachen des Haftbefehls gegen Olivier Karrer nicht bekannt. Allein schon die Tatsache, daß Herr Karrer seit 5 Tagen inhaftiert ist, ohne den Grund zu kennen, ist rechtswidrig. Wir wissen nicht, was genau man Herrn Karrer vorwirft. Was wir aber genau wissen ist, daß er ein guter Mensch ist, der die letzten Jahre selbstlos für die Menschenrechte und die Belange anderer eingetreten ist. Durch Beratung und Aufklärung der Eltern, Öffentlichkeitsarbeit, Eingaben bei Zuständigen des europäischen Parlaments etc. hat Olivier Karrer alle rechtsstaatlichen Mittel genutzt, um für die Rechte der Kinder einzutreten. Er hat sich nichts zu Schulden kommen lassen. Wir seine Freunde und die Eltern, denen er hilft, wissen: Es gibt keinen Grund, ihn zu inhaftieren. Auch quält uns seit langem das Wissen um andere Tatsachen:

Die für die Mißhandlungen an den Kindern Erfurt Verantwortlichen in Behörde, Psychiatrie und Heim sind immer noch nicht bestraft worden. Die erschütternde Videodokumentation über die schweren Menschenrechtverletzungen, die an den Kindern verübt wurden, als sie sich in staatlich verordneter Fremdpflege befanden, sollte sich jeder ansehen, dem das Wohl von Kindern in der Bundesrepublik am Herzen liegt.

http://www.carookee.net/forum/Elternforum/50/Menschenrechtler_von_deutschen_Behoerden_verhaftet_Olivier_Karrer_Vizepraesident_des_Ceed_Paris.11009393.0.01103.html

Und warum scheint für den SPIEGEL die „Persona non grata“ viel wichtiger zu sein als jede konkrete Information im Hinblick auf die Reise vom Petitionsausschuss des Europaparlaments nach Berlin am 24.11.2011, lange bevor er seinen Artikel jetzt am 17.12.2011 gebracht hat?

Der SPIEGEL sprach: „Anfang des Jahres hatte sich der französische EU-Abgeordnete Philippe Boulland mit Karrer getroffen. Boulland, Mitglied des Petitionsausschusses, leitet eine Arbeitsgruppe für internationale Sorgerechtsstreitigkeiten; in den vergangenen fünf Jahren landeten bei ihm 120 Petitionen, die sich gegen deutsche Jugendämter richteten. Anfangs war er von Karrer beeindruckt, wie gut er sich auszukennen schien in solchen Dingen. Erst nach dem Treffen sah er, welche Verschwörungstheorien Karrer im Internet verbreitet“

Etwa weil das "EU-Parlament über deutsche Jugendämter irritiert ist und weil Deutschland sich in Sachen Sorgerecht auf die Finger schauen lassen muss"? Oder ist es der Schulterschluss mit R.T.I., Mediengruppe RTL Deutschland, R.T.I.?

Das wird wohl so sein: „Persona non grata“! Das hört sich so an als wollte ein deutsche RichterIn oder Richter aus völliger Überforderung einen Elternteil mit einem Querulanten-Gefälligkeitsgutachten von sämtlichen Rechten auf das leibliche Kind und umgekehrt entsorgen, was ja seit Jahren gängige Praxis und bittere Realität sowohl bei Jugendämtern als auch bei Familiengerichten.

Dabei ist Olivier Karrer längst international anerkannt und auch vor dem EU- Parlament seit Jahren gut bekannt. Die Reise nach Berlin wäre ohne die unermüdliche Aufklärungsarbeit dieses Mannes mit seinen „vielen Anhängern und überzeugten Jüngern“ innerhalb und außerhalb vom CEED (Conseil Européen des Enfants du Divorce) vielleicht niemals möglich gewesen.

Auch wir haben mit Begeisterung die Aussprache von Rainer Wieland MdEP verfolgt und können aus seiner sehr beeindruckenden Sprache erkennen, dass er seinen deutschen Auftrag richtig verstanden hat.

Dank dieses Statements von SPIEGEL erübrigt es sich ja auch, sich weiterhin mit den von Rainer Wieland MdEP als sozialpolitisches Spiegelbild vorgebrachten "Fakten" auseinanderzusetzen. Zur wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Gegenwarts- und Zukunftsprognosen gehört aus unserer Sicht immer der Rekurs auf die Entwicklungsgeschichte als Weg einer kontrastierenden Darstellung.

Die Methoden erinnern stark an Strukturen, die das deutsche JUGENDAMT während des Krieges angewandt haben, um über 160.000 Kinder ausländischer Herkunft legal zu deportieren, an die deutsche Gerichtsbarkeit zu binden, im deutschen Reich zurückzuhalten und nach deutscher Rechtsnorm zu germanisieren.

Wir freuen uns jedoch besonders darüber, dass diesmal seine Landesleute sich zu Wort melden, um Stellung zu seiner Auffassung von Menschenrechten Moral und Ethik zu nehmen und die wir für den Petitionsausschuss im EU-Parlament wie folgt zusammenfassen dürfen:

Roger Lebien ein deutscher Vater schreibt in seinem Brief vom 21. Januar 2012 an Rainer Wieland über die Lage der Nation:

„Mit großer Freude habe ich ihre Aussprache – in wesentlichen Teilen – bei YOUTUBE verfolgt. Aus ihrem Standpunkt habe ich erkennen können, dass Sie ihren Auftrag richtig verstanden haben, den ich sinngemäß wie folgt zusammenfassen darf..

„... das Einzige worum es geht: Nicht ob möglicherweise in Deutschland die eine oder andere Behörde mal einen Fehler macht. [...] Ob das System in Deutschland darauf ausgelegt ist, Unionsbürger in ihren Rechten zu beeinträchtigen. [...] Ob durch das System und durch die Verwaltungspraxis und durch die Gerichtspraxis in Deutschland, ob Unionsrechte der Bürger beeinträchtigt werden– und zwar bewusst.“

„Mal juristisch ausgedrückt, sehen Sie ihren Auftrag also (sehr sinnvoller- und dankenswerterweise) darin, zu prüfen, ob es sich um einen vorsätzlichen Rechtsmissbrauch der Gesetzgebungskompetenz und/oder des Verwaltungsrechtes (bzw. –handels) handelt... Angesichts der „Vielfalt“ der von mir geschilderten und im Hinblick auf Grund- und Menschenrechte äußerst zweifelhafter „Verwaltungsakte“, kann kaum mehr von „zufälligen, unglücklichen Rechtsetzungsakten“ ausgegangen, sondern muss vielmehr davon ausgegangen werden, dass es sich beim Jugendamt insgesamt um eine Behörde handelt, deren Zweck es ist, vorsätzlich bestimmte gesellschafts- und familienpolitisch oder auch nur bürokratisch gewünschte Verhältnisse zivilrechtlich-systematisch herbeizuvollstrecken.

<https://www.facebook.com/notes/roger-lebien/brief-an-rainer-wieland-europ%C3%A4isches-parlament-bez%C3%BCglich-jugendamt/2841694015217>

Schon vor Roger Lebien schrieb Franz Romer, ein anderer deutscher Vater, in seinem Kommentar zu Rainer Wieland vom 22. August 2007 diesen Klartext:

*Petition zur Abschaffung des deutschen Jugendamtes (Zwangsmaßnahmen des Jugendamtes)
Kommentar von Franz Romer zu den Petitionen und Rainer Wieland MdEP:*

Vielen Dank an unsere europäischen Mitbürger und auch alle Deutschen Petenten.

Bitte registrieren Sie sich alle, die Sie noch nicht registriert sind.

Die Anleitung finden Sie hier: <http://www.kindesraub.de/index.php?menuid=3>

Wie man der Presseinformation auf der Übersichtsseite von Dr. Karin Jäckel entnehmen kann, befindet sich der Europa-Abgeordnete Rainer Wieland MdEP mit seiner Aussage mutmaßlich im Umfeld des Verfassungsbruches und - Hochverrats wieder. Es kann sein, dass deutsche Gesetze die Besten der Welt sind. Jedoch gibt es nur sehr wenige Jugendamtsinstitutionen, -Familiengerichte usw. die sich tatsächlich an die Gesetze halten. Auf der anderen Seite stelle ich fest, dass keines der Gesetze hinsichtlich Kindesentziehung, ich sollte besser sagen Kindesraub, in Übereinstimmung mit dem deutschen Grundgesetz ist - diese Gesetze sind also nichtig. Ich komme später darauf zurück.

<http://kindesraub.de/cms/index.php?>

[option=com_content&view=article&id=75&Itemid=62&lang=de](http://kindesraub.de/cms/index.php?option=com_content&view=article&id=75&Itemid=62&lang=de)

Und noch viel früher vor dem Jahr 2004 macht der Präsident von CEED (Conseil Européen des Enfants du Divorce) - heute für manche „Persona non grata“, für andere Menschenrechtler und Hoffnungsträger und für Rainer Wieland MdEP „mit einigen Leuten Krimineller“ - auf diese unerträglichen Misstände mit dieser schrecklichen Erkenntnis aufmerksam:

„Als wir 2004 beim JUGENDAMT der Stadt WESEL feststellten, dass Kinder - darunter ein Säugling aus Russland - 'deutsch-legal' geklaut wurden und trotz Hinweis auf diese Verbrechen, keine menschliche und juristische Reaktion seitens der lokalen Beamten und der Presse gezeigt wurde, haben wir beschlossen die Stadt WESEL, ihr JUGENDAMT und deren Einwohner weltweit als das was sie sind, bekannt zu machen : als eine Stadt wo Kinder den Eltern 'deutsch-legal' geraubt werden und keiner sich über solche 'deutsch-normale' Amtsverbrechen aufregt „,

Es ist beachtlich, mit welcher Schlauheit Beziehungsstrukturen zwischen Opfern und Tätern manchmal in diesem Land funktionieren. Es werden – so wie bei Jugendamt und Familiengericht – Menschen kriminalisiert, um so kriminelle Maßnahmen favorisieren zu können. Kriminalitätstheorie und Viktimologie werden zu Kontrolltheorie.

Olivier Karrer selbst wird, wie dem auch sei, in Form einer beachtlichen PR-Kampagne in Verbindung mit dem Bundespräsidenten Wulff gebracht, der Artikel über ihn erscheint im gleichen Heft und Herr Rainer Wieland bringt ihn in derselben hysterischen Atmosphäre des SPIEGEL in Verbindung mit dem Wort „Ultima Ratio“ in einem hochbrisanten Interessenkonflikt vor dem EU-Parlament.

Mehr Anerkennung bräuchten Oliver Karrer und sein CEED (Conseil Européen des Enfants du Divorce) samt Anhängerschaft v. a. „solche Anhänger, überzeugte Jünger und zahlreiche Personen, die sich alle Karrer nennen, der harte Kern seines Vereins CEED“ eigentlich nicht.

Denn es liest sich doch alles wie ein letzter Protest, der wie bereits in der Analyse des SPIEGEL-Artikels mehrfach gezeigt wurde - paranoide Formen erreicht hat und deshalb zum oppositionellen Handeln aufruft.

Wer als kritischer Geist die Website CEED (Conseil Européen des Enfants du Divorce) durchstöbert, der wird aufgrund der Falldokumentation noch besser verstehen, was hinter dem SPIEGEL-Propagandafeldzug steckt.

Besonders für Eltern mit Auslandsbezug gilt CEED schon immer als die erste Ansprechadresse im Kampf gegen deutsche Jugendämter, weil die deutsche Politik dieser binationalen Randgruppe und deren Kindern statt Rechtsschutz zu garantieren deutsche Rechtsnorm vorschreibt.

Die Website von CEED (Conseil Européen des Enfants du Divorce) ist bestens dokumentiert und informiert umfassend und ohne Rassentrennung ihre Leserschaft gleich in 7 internationalen Sprachen auch in deutscher Sprache über die deutsche Kunst aus Opfern Täter zu machen.

Der Hass, der sich schonungslos in Feindbildern gegen Olivier Karrer und *gegen „den harte Kern seines Vereins CEED“* ausdrückt, wird nicht von Ausländern gesteuert, sondern von deutschen Politikern produziert und von deutschen Massenmedien gefördert. Es ist m. E. Kalkül und soll in der Umkehrung der Tatsachen die Debatte über geschichtliche Parallelen verhindern. Täter können sich kriminalitätstheoretisch gedacht besser als Opfer hinstellen.

Olivier Karrer und diese *„viele solcher Anhänger, überzeugter Jünger“* vom CEED gehören zu den wenigen Personen, die die historischen Kontinuitäten im System „JUGENDAMT“ und damit im gesamten deutschen Familienrechtssystem erkannt haben und die politische Instrumentalisierung des familienrechtlichen Verfahrens zur Durchsetzung wirtschaftspolitischer Ziele souverän und wissenschaftlich ansprechen. Unter ihnen sind kompetente und hochrangig gebildete Personen mit mehrfachen akademischen Auszeichnungen und solche mit bestem Erfahrungswert. Sie sind weltoffen und sehr tolerant und bewegen sich, anders als die SPIEGEL-Autoren oder Rainer Wieland mühelos zwischen den verschiedensten Kulturen.

Personen, die über solche Strukturen reden (auch Deutsche!) werden nicht zufällig immer mit dem Entzug ihrer Kinder erpresst, mit Gefälligkeitsgutachten als Querulanten abgestempelt, bestraft und verfolgt.

Sehr geehrter Herr Philippe Boulland, sollten Sie sich im Namen der besten Interessen aller Kinder nicht auch Gedanken darüber machen, ob Mitglieder wie Rainer Wieland oder sein ostdeutschen Kollege im Europäischen Parlament für solche Interessenkonflikte überhaupt geeignet sind!?

Warum sollten, sehr geehrter Herr Philippe Boulland, diese Menschen aus dem Aus- und Innland nicht für sich selbst wie mündige Weltbürger und Eltern sprechen dürfen, zumal sie sich als Expertenrunde bestens eignen und ergänzen können, um genau die Fragen von Rainer Wieland MdEP zu beantworten, weil es sich hier vordergründig um Kinderechte, um Sozialwissen, Sachverstand, Moral, und Ethik handelt und weniger um deutsche Rechtsnormen oder EU-Bürgerrechte!?

Auch wenn sozialpädagogische Fachlichkeit sich nicht auf die Beherrschung von politischen Argumentationen und national proklamierter Netzwerkpolitik reduzieren lässt, so wird man kaum bestreiten wollen, dass in einer globalisierten Welt die Wege zu einer Neubestimmung sozialpädagogischen Denkens die Verfügbarkeit über verschiedene Handlungsmethoden und lebensorientierte Kulturformen und der sie fundierenden Wissens- und Könnensbestände die Wahrscheinlichkeit fachlich guter Arbeit erhöht⁸.

⁸ Vgl. L. Böhnisch, W. Schröer, H. Thiersch: Sozialpädagogisches Denken: Wege zu einer Neubestimmung , Juventa Verlag 2005 - Social service.

In der Sprache der System- und Gesellschaftstheorie ausgedrückt: Menschen und damit auch soziale Systeme sind keine „trivialen“ Maschinen, die ihre Aufgabe, insofern ihre Subjekt-Objekt-Logik funktionstüchtig ist, kalkulierbar erfüllen. Mit anderen Worten: Menschen können „nein“ sagen dürfen und sich auch gegen vermeintliche Lobbyisten, Logiken und Sachzwänge entscheiden. Soziale Zukunft darf nicht zu reinem Lobbyismus deutscher Familienpolitik als Güterkriterium unserer gesamten Weltgemeinschaft verkommen. Soziale Zukunft ist gestaltete Zukunft, gesellschaftliche Entwicklungen sind Ergebnis von Auseinandersetzungsprozessen und Entscheidungen von Macht und Einflussnahme, von Interessen und Bedürfnissen und damit veränderbar.

Daraus ergibt sich nicht zuletzt das Strukturproblem deutscher Familienrechtspolitik⁹.

Zukunft, zumal soziale Zukunft, ist danach immer eine Form „gestaltete, gemachte“ Zukunft und wir dürfen an der unseren nicht teilnehmen.

Der SPIEGEL, Rainer Wieland und sein ostdeutscher Kollege als politische Vertreter für Jugendamt und Familienrecht unterstellen den genannten ethnischen Gruppen einen niedrigeren Stellenwert und somit ein geringeres Recht auf ein familiäres Privatleben. Die Pseudoargumentation entbehrt dabei jeglicher Grundlage. Dem Bild und der Ideologie der in der Vergangenheit und heute in der Gegenwart sich konstituierenden deutschen Version vom Fremden, hat SPIEGEL und mit ihm Rainer Wieland in klassischer Weise Ausdruck verliehen. Und zwar nicht weniger in der Darstellung des „Guru“ Olivier Karrer als in der Zeichnung seiner Beziehung zu seinen „Aposteln“, den von ihm angeblich abhängig gewordenen „vielen Anhänger und überzeugten Jünger“.

Wir fordern deshalb auf Schärfste den SPIEGEL und Rainer Wieland MdEP auf, sich endlich einmal mit dieser egozentrischen Weltsicht auseinanderzusetzen und die damit einhergehende explizite Kriminalisierung gegenüber Fremden und Kulturminderheiten zu beenden sowie die Zensur gegen CEED (Conseil Européen des Enfants du Divorce) durch deutsche Mediengruppen aufzuheben.

Mit seiner Image-Kampagne zugunsten des Jugendamtes treffen deutsche Medien wie SPIEGEL, Politiker wie Rainer Wieland und sein ostdeutscher Kollege wie zuvor die Familienministerin Schröder im gleichen Ton ins Schwarze. Ein deutscher Vater gibt uns eine Antwort darauf:

„So feiern die Strukturen der Trennungs- und Scheidungsindustrie von Jugendamt, Richtern, Betreuern, Gutachtern und Psychiatern gegen Kinder und Eltern systematisch fröhliche Urstände. Die Minderheit „unfähiger“ und „gefährlicher“ Eltern wurde zur Mehrheit erklärt“, so Franz Romer. Die Menschen entwickeln Angst vor diesem Amt.“

Und mich schaudert schon alleine der Gedanke, wie schlimm es um unsere Kinder in diesem Land bestellt ist!

Autor: Wahid Ben Alaya
Sprach-, Kultur-, Medien- und Kommunikationswissenschaftler[©]
Bruxelles, 24.01.2012

Kopie an:
Herrn Prof. Dr. Hans Jürgen Heringer, Universität Augsburg, mit der Bitte um fachwissenschaftliche Anregungen.

⁹ Vgl. Pierre Bourdieu: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft. Frankfurt am Main 1982 und Niklas Luhmann, hrsg. von Dieter Lenzen, Das Erziehungssystem der Gesellschaft, Frankfurt/M. 2002).